

Abstracts

Deutsch

Christian Klenk: Letzte Chance für die Bistums presse. Die Auflage schrumpft stetig, doch bei der Suche nach Lösungen herrscht Uneinigkeit

Die Bistumszeitungen in Deutschland verlieren bei der Auflage zusammen jedes Jahr durchschnittlich 35 000 Exemplare. Ende 2009 hatten die diözesanen Wochenblätter noch eine Verbreitung von insgesamt 700 000 Exemplaren. Rein rechnerisch gibt es diesen Pressetyp also spätestens in 20 Jahren nicht mehr. Der ökonomische Druck, der auf den Verlagen lastet und sich wegen nötiger Sparmaßnahmen letztlich auch auf die publizistische Qualität niederschlagen muss, hat dazu geführt, dass Bewegung in die kirchliche Medienlandschaft gekommen ist. Die Verantwortlichen diskutieren und erproben verschiedene Lösungsstrategien. Viele laufen auf Kooperation in unterschiedlichen Geschäftsfeldern und mit unterschiedlicher Intensität hinaus. Der Beitrag stellt verschiedene Formen der Zusammenarbeit vor – angefangen von der gemeinsamen Anzeigenakquise bis hin zu einer Zentralredaktion, die den überregionalen Teil mehrerer Bistumsblätter erstellt.

Rüdiger Funiok: Bildung und Religiosität. Der Mensch braucht eine umfassende Welt- und Sinndeutung

Nach einer Zeit der Vernachlässigung innerhalb der Soziologie, aber auch der Pädagogik, sieht man in Religiosität wieder verstärkt ein wichtiges Element von Bildung. Zwar lässt sich Religiosität als ein umfassendes Framing von Selbst- und Weltdeutung, also eine anthropologische Konstante, auffassen. Dennoch muss Religiosität konkret erlernt werden: Es braucht Sprach- und Deutungsangebote für Transzendererfahrungen, religiöse Kommunikation muss eingeübt werden, auch die kritische Distanz zum eigenen religiösen Standpunkt. Letztere ist unumgänglich für ein friedliches Miteinander der Religionen und Kulturen. Nur eine Religiosität, die einen gewaltfreien Dialog praktiziert, kann als Teil universaler Menschenbildung gelten. Der

Beitrag schließt mit Argumenten für die Relevanz von Religiosität. Nicht nur religiöses Wissen, sondern auch eine authentische Erfahrung von Religiosität (zumindest bei anderen) sind unverzichtbar für kulturelle Grundbildung, auch für ein vertieftes Verständnis fremder Kulturen und Lebensstile. Religionen halten einen Deutungsvorrat für Erfahrungen der Selbsttranszendenz vor, ja ermöglichen diese oft erst. Ebenso unverzichtbar ist es, dass Religiosität auch in einer kritisch reflektierten Form praktiziert wird. Nur diese befähigt zu aktiver Toleranz und stellt damit eine geistige Ressource bereit, die unsere multikulturellen Gesellschaften dringend brauchen.

Philomen Schönhagen / Constanze Jecker: 840 Programmstunden Religion(en) im Fernsehen. Eine explorative Studie

Bei Untersuchungen zur Darstellung von Religionen im Fernsehen werden meist nur kleine Fallzahlen, nur eine Religion, spezifische Themen oder einzelne Sendungen berücksichtigt. Eine Inhaltsanalyse, die mehrere TV-Programme flächendeckend – also mehrere Religionen in allen Sparten und Genres – berücksichtigt, stand bisher aus. Demzufolge gab es bislang kein Untersuchungsinstrument, mit dem die Darstellung von Religionen in audiovisuellen Medien systematisch erfasst werden kann. Die im Artikel vorgestellte qualitative Studie ist Teil eines größeren Forschungsprojekts zur Darstellung von Religionen und Religiosität im Schweizer Fernsehen. Sie hatte primär zum Ziel, durch eine Kombination deduktiven und induktiven Vorgehens Hinweise für eine praktikable Operationalisierung und die Ausarbeitung eines detaillierten Codeplans für eine nachfolgende quantitative Inhaltsanalyse abzuleiten. Die Studie untersucht die ersten Programme der „Schweizerischen Rundfunkgesellschaft“ in den drei großen Sprachregionen, die einen öffentlichen Auftrag haben, sowie zwei private Regionalsender aus Bern und Zürich.

English

Christian Klenk: Final chance for the diocesan press. Circulation figures are steadily falling, but there is much disagreement regarding solutions

The circulation of the diocesan press in Germany is losing about 35 000 copies every year. In the end of 2009 the weekly newspapers of the dioceses had a spread of about 700 000 copies altogether.

Simply by calculating you can expect, that this type of press will not exist longer than 20 years. This causes much economic pressure, which the publishing companies have to deal with. Saving measures should be reflected in less journalistic quality. At the moment the catholic mediasector is in the move. The persons in charge are discussing and testing different strategies. Many of them mean cooperation in different business segments and in different intensity. This article presents a couple of forms of cooperation – starting with the acquisition of advertisement up to a central Newsroom, where the national part for a number of different diocesan newspapers is produced.

Education and religiousness. Human beings require a comprehensive world-view and a spiritual interpretation

After a period of being neglected within the areas of sociology and pedagogy, religiousness is once again acknowledged as an important element of a well educated person. Although religiousness can be seen as an anthropological constant, it must be learned in a concrete context: the religious language enables us to interpret experiences of transcendence, religious communication must be practiced, and we must maintain a critical distance to our own religious standpoint. This is essential for peace between religions and cultures. Only when coupled with a nonviolent dialogue can religiousness be seen as a universal component of personal development. The article closes with arguments for the relevance of religiousness. It is necessary for us not only to know about religions, but also for us to have an authentic experience of them, in order for us to understand our own cultural heritage and to develop intercultural competence. Religiousness is a resource for interpreting experiences of self transcendence and it often makes them possible. But it is also indispensable that religiousness be practiced in a form of critical self-reflection. Only this form of religiousness enables an active tolerance and fosters mutual understanding, which is crucial in our multicultural societies.

Philomen Schönhagen / Constanze Jecker: 840 hours about Religion(s) in the TV-program. An explorative study

Research on media coverage of religions mostly focuses on single religions, specific themes and programs, or analyses only a few cases. Up to now, there is a lack of broad content analysis which explore multi-

ple TV channels including all programs and genres as well as various religions. Hence, no research instrument for such a broad content analysis could be found in the research literature. The primary aim of the exploratory study presented in the following article consequently is to acquire suggestions for the development of a corresponding codebook. As it is part of a larger research project, this exploration served further steps of quantitative analysis. We therefore conducted a qualitative content analysis to examine the (re)presentation of religions and religiousness in the programs of the three Swiss Public Service broadcasters as well as of two private regional networks in Bern and Zürich.